



DGB
Jugend

Arbeitsqualität aus Sicht von jungen Beschäftigten

Sonderauswertung des DGB-Index Gute Arbeit 2009

Die Daten



- Befragt wurden 882 junge Beschäftigte unter 30 Jahren (ohne Auszubildende und Praktikant/-innen), sowie 6.915 Beschäftigte über 30 Jahren
- **Repräsentativerhebung** zu Arbeits- und Einkommenszufriedenheit
- Erhebungszeitraum: 1. Quartal 2009
- Schriftliche Befragung durch TNS Infratest Sozialforschung GmbH
- Konzeption und Auswertung: Tatjana Fuchs/Ewa Sojka INIFES



Die Leitfragen:

- Wie sind die Arbeitsbedingungen junger Beschäftigter?
- Arbeiten junge Menschen unter Bedingungen, in denen sie ihre Fähigkeiten weiterentwickeln können?
- Werden sie fair entlohnt?
- Erhalten sie Anerkennung für ihre Arbeit?
- Schwerpunkt 2009: Wie ist die gesundheitliche Situation junger Beschäftigter und inwiefern steht sie mit der Arbeitssituation in Verbindung?
- Wie blicken junge Beschäftigte in ihre berufliche Zukunft?
- Wie haben sich die Arbeitsbedingungen gegenüber dem Index 2007 und 2008 verändert?



Mit dem Index Gute Arbeit wurde ein Maß zur Beurteilung der Arbeitsqualität aus der Sicht von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern entwickelt. Darin fließen drei zentrale Bereiche guter Arbeit gleichwertig ein:

- „**Ressourcen**“: Einfluss- und Entwicklungsmöglichkeiten, Anerkennung und soziale Einbindung bzw. Sicherheit, kreative Potenziale.
- „**Belastungen**“: ob und in welchem Maß und in welchem Bereich Arbeit als subjektiv belastend empfunden wird
- „**Einkommen und Sicherheit**“: ob und in welchem Maß die Beschäftigten ihre Einkommen und Beschäftigungssicherheit als ausreichend beurteilen

Gute, mittelmäßige und schlechte Arbeit



Gute Arbeit

80 bis 100 Index-Punkte: gute soziale und berufliche Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten, kaum negative Belastungen und ein angemessenes Einkommen sowie berufliche Zukunftssicherheit.

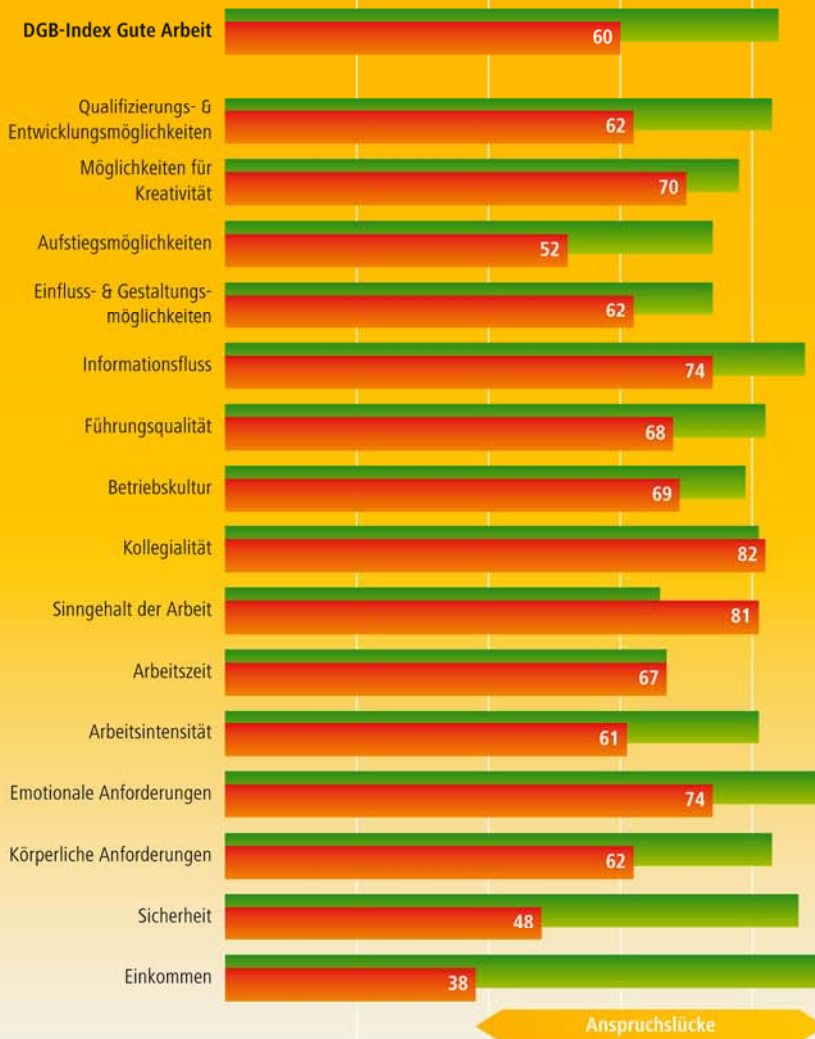
Mittelmäßige Arbeit

50 bis 80 Index-Punkte: zwar selten belastende, jedoch häufig entwicklungsarme Arbeitssituation, körperliche, psychische und emotionale Anforderungen, die von den Befragten – in unterschiedlichem Maße – als subjektiv belastend beschrieben werden.

Schlechte Arbeit

0 bis 50 Index-Punkte: keine Entwicklungsmöglichkeiten, hohe Belastungen und ein kaum ausreichendes Einkommen, häufig Belastung der Gesundheit

DGB-Index für junge Beschäftigte im Detail

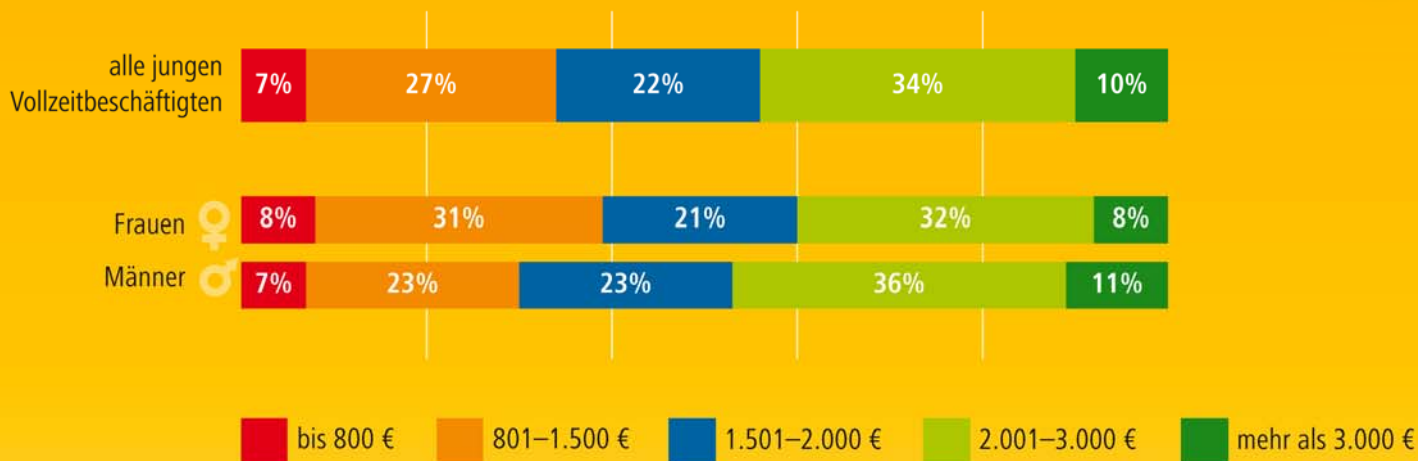


Wunsch und Wirklichkeit klaffen auseinander

Die grünen Balken geben an, für wie wichtig die jungen Beschäftigten die jeweilige Dimension der Arbeitsqualität halten: Je länger der grüne Balken, desto wichtiger.

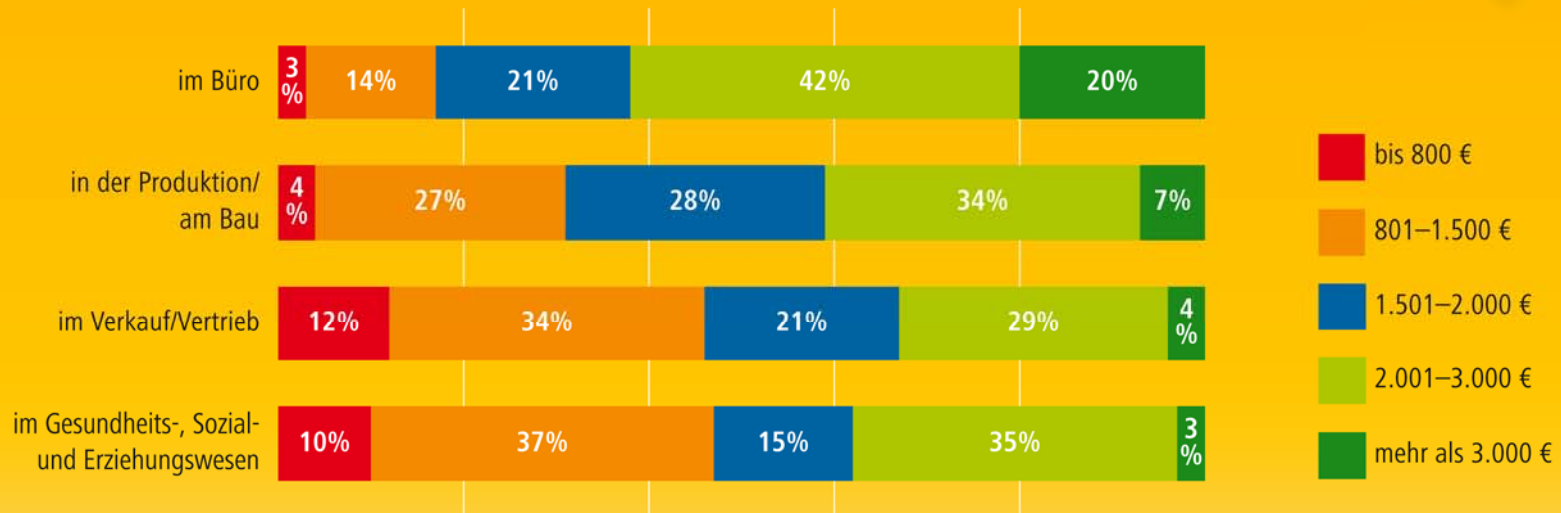
Der rote Balken gibt den DGB-Index, also die reale Arbeitssituation an. Dazwischen liegt die Anspruchslücke.

Einkommenssituation weiter prekär



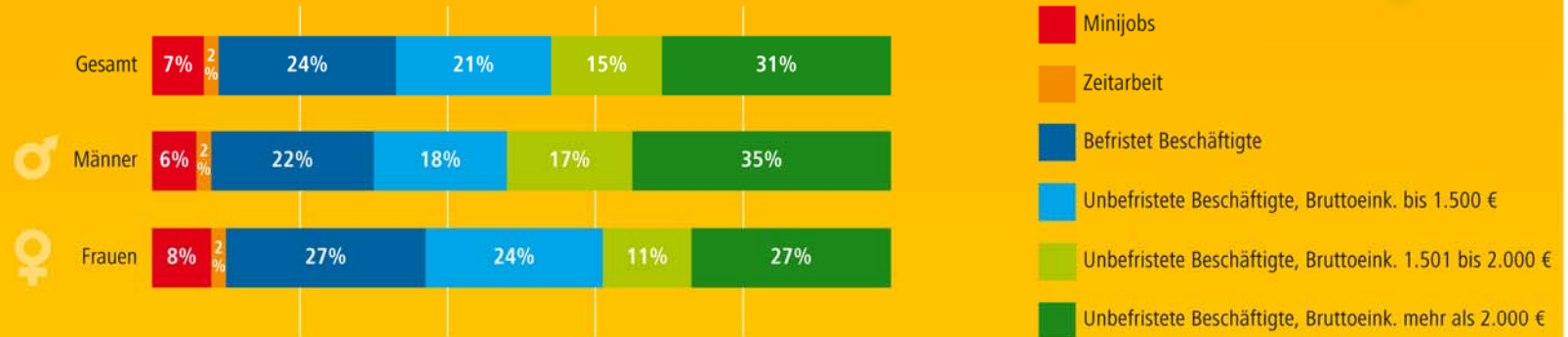
- 7% beziehen – trotz Vollzeitarbeit – ein Bruttoeinkommen von unter 800 Euro pro Monat.
- 27% erhalten brutto zwischen 800 und 1.500 Euro und
- 22% zwischen 1.500 und 2.000 Euro.
- 44% beziehen Löhne und Gehälter über 2.000 Euro
- Junge Frauen sind weiterhin gegenüber jungen Männern benachteiligt

Einkommenssituation nach Arbeitsbereichen



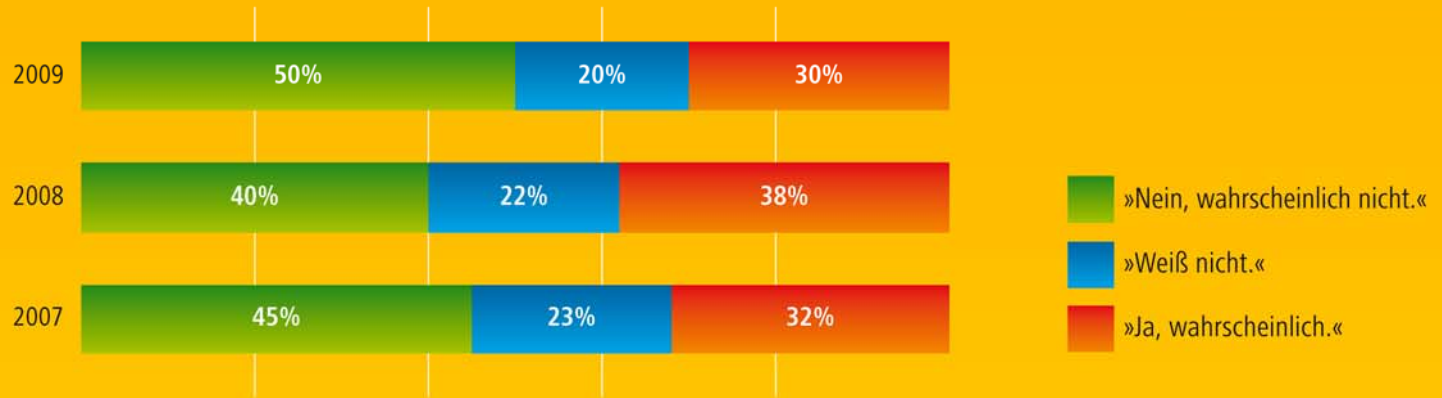
- Die Einkommenssituation unterscheidet sich stark nach Arbeitsbereichen
- Bürobeschäftigte beziehen die vergleichsweise besten Gehälter: Hier verdienen 62% der Beschäftigten über 2000 Euro brutto
- Besonders benachteiligt sind Beschäftigte im Verkauf/Vertrieb und im sozialen Bereich: Hier verdienen 46% (Verkauf/Vertrieb) bzw. 47% (sozialer Bereich) Armutslöhne von weniger als 1500 Euro brutto

Generation prekär: unsichere Perspektiven



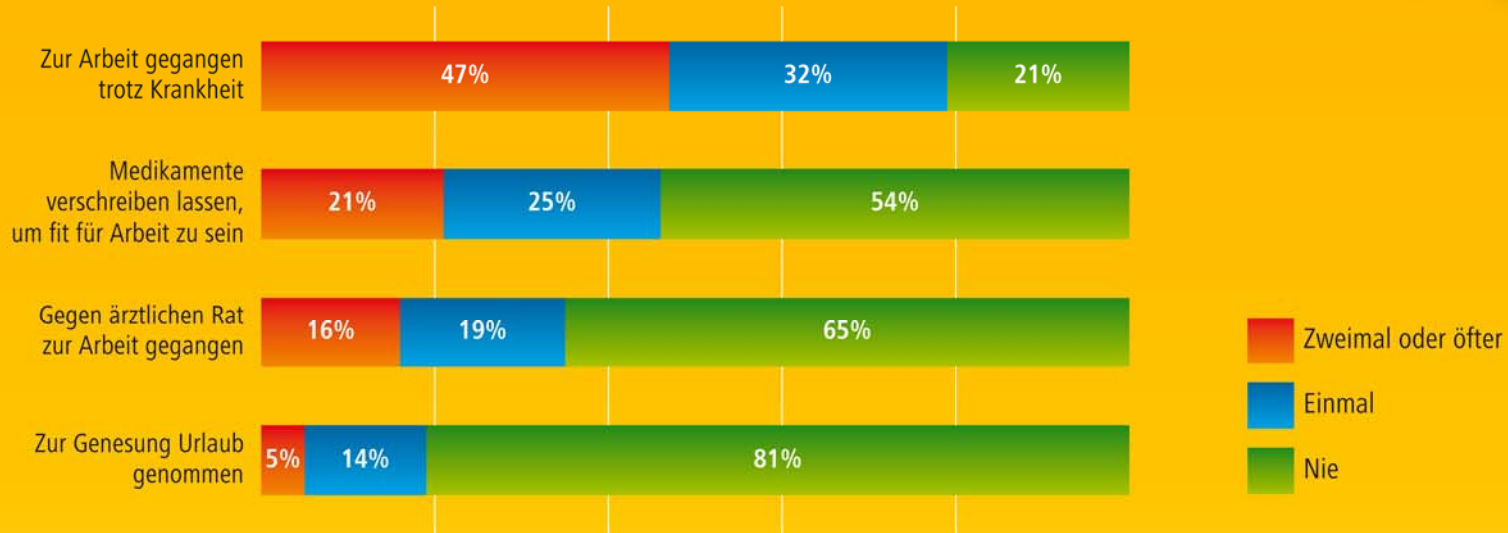
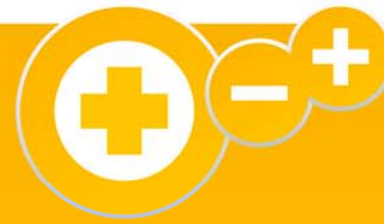
- Lediglich 31% beziehen ein Einkommen von mindestens 2.000 Euro brutto und sind unbefristet beschäftigt.
- 15% arbeiten ebenfalls unbefristet für einen Betrieb und erhalten monatlich ein Brutto-Einkommen zwischen 1.500 und 2.000 Euro.
- 54% arbeiten unter prekären Bedingungen: entweder zu Niedriglöhnen von unter 1.500 Euro brutto (21%) oder/und in atypischen Beschäftigungsverhältnissen (Befristete Beschäftigung: 24%; Zeitarbeit: 2%; Minijobs: 7%).

In der Krise wollen weniger junge Menschen den Jobwechsel



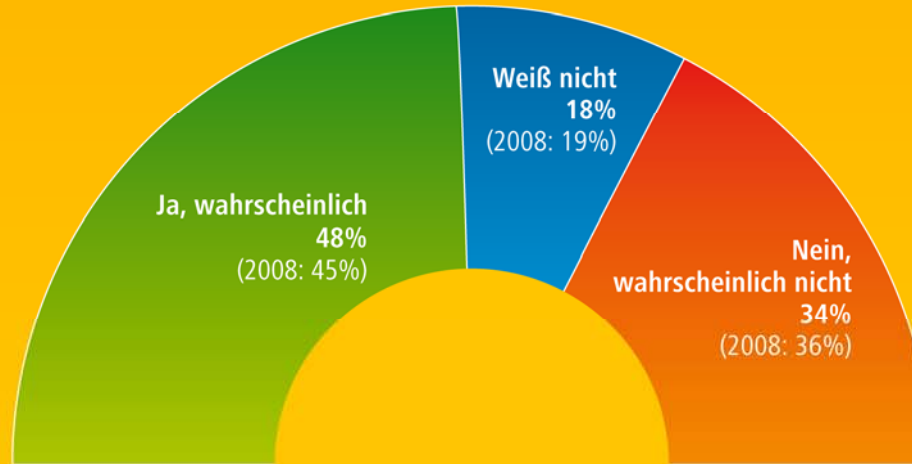
Nur noch 30% der Befragten würden ihren Job wechseln, wenn sie die Möglichkeit hätten. 2008 waren es noch fast 38%

Krank zur Arbeit



- Fast die Hälfte der Beschäftigten gibt an, in den letzten zwölf Monaten zweimal oder sogar öfter trotz Krankheit ihrer Arbeit nachgegangen zu sein (47%)
- Fast die Hälfte der jungen Beschäftigten bereits einmal oder öfter Medikamente verschreiben lassen, um fit für die Arbeit zu sein
- Ein Drittel ist einmal oder häufiger in den letzten zwölf Monaten entgegen dem ärztlichen Rat der Arbeit nachgegangen.

Gesund bis zur Rente?



In der aktuellen Befragung geben nur 48% der jungen Beschäftigten auf die Frage, ob sie glauben, wenn sie an die Gesundheit denken, ihre Tätigkeit bis zum Rentenalter ausüben zu können mit „Ja, wahrscheinlich“. 34% glauben nicht, ihre derzeitige Tätigkeit bis zum Rentenalter durchhalten zu können.



Um Gute Arbeit für junge Beschäftigte durchzusetzen, schlägt die DGB-Jugend unter anderem nachfolgende Maßnahmen vor:

- Einführung gesetzlicher Mindestlöhne nicht unter 7,50 Euro pro Stunde
- Gleichstellung von Männern und Frauen bei der Bezahlung sowie bei den Aufstiegschancen
- Eindämmung der Zeitarbeit sowie gleiche Bezahlung und Behandlung der Stammebelegschaft und der Zeitarbeitnehmer/innen
- Eindämmung befristeter Arbeitsverhältnisse und einen gesetzlichen Anspruch auf Übernahme, wenn im Unternehmen Arbeitskräftebedarf besteht
- Unbefristete Übernahme aller Auszubildenden, die frühestens nach einem Jahr kündbar ist.
- Gesetzliche Regelungen für Praktika: Praktika müssen ein Lernverhältnis sein und dürfen keine reguläre Arbeit ersetzen

Weitere Informationen



Die gesamte Studie und weitere Informationen finden sich unter
www.dgb-jugend.de

Informationen zum DGB-Index „Gute Arbeit“ finden sich unter
www.dgb-index-gute-arbeit.de